

Dieser Erfolg brachte die Nebenbuhlerinnen Nivas zum Schweigen. Choron hörte nicht auf von ihr zu sprechen, sie zu rühmen. Mehr aber noch als alles dieses Resultat eines dreijährigen Studiums bewunderte man ihre übrige Erziehung. Man fragte sich, wie ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren das junge Mädchen, von dem sich alle fern gehalten hatten, in eine elegante, bescheidene und anmuthige Person umzuwandeln vermocht habe.

Seit einiger Zeit befand sich in der Classe Kamiers ein neuer Zögling, ein junger Mann von achtzehn Jahren, mit angenehmem Gesichte, dem es nicht an Bildung fehlte und der Nisaut hieß. Sobald er Niva sah und hörte, liebte er sie. Er verlor sie von diesem Augenblicke an nie mehr aus den Augen. Kamier erkannte bald, was vorging und wurde, wie man sich denken kann, sehr betrübt darüber; er bemühte sich auf jede mögliche Weise, das Liebesverhältniß im Entschieden zu unterdrücken; aber er war dabei nicht glücklich; das Gegeimittel verschlimmerte das Uebel und beschleunigte die Entwicklung, statt die Katastrophe zu entfernen.

Eines Sonntags, im Mai 1830, war Kamier mit Niva zu einer bekannten Person zu Tische eingeladen. Niva entschuldigte sich mit Unwohlseyn. Kamier ging allein, besorgt über die Krankheit seiner Schülerin, schlich sich gleich nach aufgehobener Tafel wieder fort und begab sich nach der Straße hin, wo Niva wohnte. Da es schönes Wetter war, folgte er dem Boulevard der Invaliden. Es mochte acht Uhr Abend seyn. Er hatte einen großen Strauß für Niva in der Hand. Mit einem Male bemerkte er zwei Personen, die nach ihm zu kamen. Seine Augen wurden trüber, seine Knie zitterten. Er mußte sich an einen Baum lehnen, als er Niva am Arme Nisauts erkannte.

Es dürfte schwer seyn, die Gefühle Kamiers in diesem Augenblicke zu schildern; sein Schmerz war von der Art, der sich nicht durch Thränen erleichtert. Nach einigen Augenblicken raffte er alle seine Kräfte zusammen und ging weiter. Für ihn war nun Alles vorüber. Er sprach nie wieder mit seiner Schülerin; er machte ihr keinen Vorwurf und setzte seinen Unterricht so sorgsam fort, als sey nichts geschehen. Einige Monate darauf trat die Julirevolution ein, welche dem Bestehen der Schule ein Ende machte; vierzehn Tage später hatte Kamier Paris verlassen.

Seit einem halben Jahre wohnte er in einer kleinen Stadt, 25 St. von Paris, als in derselben eine junge Sängerin mit ihrer Mutter ankam. Sie wollte ein Concert geben und man sprach mit Begeisterung von ihr. An dem bestimmten Tage war der Concertsaal gedrückt voll. Die gesammte gute Gesellschaft hatte sich eingefunden. Kamier ging zuerst hin und setzte sich dem Piano gerade gegenüber. Nach einer von Dilettanten gespielten Symphonie erschien die junge Sängerin. Der Concertzettel versprach eine Arie von Nicolini, die Niva oft gesungen hatte. Die junge Künstlerin trat sicher an das Piano, ohne durch das zahlreiche Publikum erschreckt zu werden und begann lieblich das schöne "Vaggio: Or che son vicino a te — da aber hielt sie mit einemmale inne; ihre Stimme zitterte, ihr Gesicht erbleichte; sie wollte noch einmal anfangen; vergebens. Ihre Augen füllten sich mit Thränen. Kamier sprang herbei, als er bemerkte, daß sie einer Ohnmacht nahe sey, nahm die Noten aus ihrer Hand und sang für sie:

Or che son vicino a te,
Stanca son di palpitar,

mit einem Ausdrücke, der das ganze Publikum tief ergriff. Das Concert blieb gestört. Niva, denn sie war es, hatte Kamier erkannt, der nach der Arie den Saal und den nächsten Tag die Stadt verließ.

Zehn Jahre nach diesem Ereignisse wurde in der Akademie royale de Musique eine neue Oper gegeben, zu welcher sich ganz Paris drängte. Eine von dem Publikum allgemein geliebte Sängerin errang sich darin die glänzendsten Triumphe. Im vierten Acte, bei einer höchst dramatischen Scene, hörte man in einer dunkeln Ecke des Orchesters laut schluchzen, — es war Kamier, der heiße Thränen vergoß, als er Niva in der Primadonna erkannte, die jetzt — Noline Stolz heißt.

Verichtigung eines Druckfehlers.

In der Bekanntmachung des K. Oberamts Welzheim im Intelligenzblatt No 49 S. 209 Zeile 12 v. u. ist zu lesen: „Vermarkung“ statt „Vormerkung.“

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 8. December 1842.	höchster			mittl.			niedr.			In Schorndorf, vom 13. Decbr 1842.	höchst.			mittl.			niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.		fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		
Kernen per Scheffel . . .	15	30	15	12	15	—	Kernen per Scheffel . . .	14	56	14	40	14	24						
Roggen " " . . .	12	16	11	9	10	24	Dinkel " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Dinkel " " . . .	7	40	7	28	7	18	Roggen " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Gersten " " . . .	10	40	9	49	9	36	Gersten " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Haber " " . . .	6	44	6	33	6	30	Haber " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Erbsen per Simri . . .	2	40	—	—	—	—	Erbsen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—						
Linzen " " . . .	2	40	—	—	—	—	Linzen " " . . .	—	—	—	—	—	—						
Wicken " " . . .	—	—	—	—	—	—	Kernbrod 8 Pfund . . .	26	fr.	Dachfleisch 1 Pfund . . .	7	fr.							
Einkorn " " . . .	—	45	—	42	—	40	1 Kreuzerweil soll wägen 6 1/2 L.	—	—	Ditto geringeres . . .	—	fr.							
Welshorn " " . . .	1	44	1	40	1	36	Schweinefleisch, abgezog.	7	fr.	Rindfleisch 1 — . . .	6	fr.							
Akerbohnen " " . . .	2	—	1	52	1	44	— ganz . . .	8	fr.	Kalbfleisch 1 — . . .	7	fr.							

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirk Schorndorf und Welzheim.

No. 51.

Donnerstag den 22. December

1842.

Auf dieses jeden Donnerstags erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Welzheim. Auf Anträgen und Vorstellungen, welche von mehreren Seiten wegen der Anwendung von Phosphor-Pasten zu Vertilgung der Mäuse, an die K. Kreis-Regierung ergangen sind, hat diese hohe Behörde unterm 2. d. M. zu erkennen gegeben, daß gegen die Anwendung dieses Mittels zu Vertilgung der Feldmäuse auf Grundstücken, welche sich in gehöriger Entfernung von Gebäuden befinden, unter den in der Ministerial-Verfügung vom 3. Septbr. d. J. (Regbl. S. 496) wegen des Gebrauchs von Arsenik vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln nichts zu erinnern, daß dagegen die Anwendung von Phosphor gegen Mäuse in den Häusern bis auf Weiteres untersagt seye.

Die Orts-Vorstände werden aufgefordert, ihren Amts-Angehörigen hiervon Eröffnung zu machen.
Den 16. December 1842.

Königl. Oberamt, Leemann.

Amtlche Bekanntmachungen.

Forstamt Lorch.

Gemäß einer hohen Finanz-Ministerial-Verordnung ist der Bezug irgend einer Belohnung oder Entschädigung des kgl. Forstpersonals für die Miltung des — im Aufstreich verkauften Holzes verboten, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 15. Decbr. 1842.

Königl. Forstamt,
für den legal abwes. Oberförster
Forstassst. Fröhner.

Forstamt Lorch.

(Holz-Verkauf.)
Aus dem Kronwald Staffelgehren des Meyers Lorch kommt unter den gewöhnlichen Bedingungen am Donnerstag den 29. d. dies, folgendes Holz-Material zum öffentlichen Aufstreich:

- 37 Stück tannene Laiternbäume,
- 2900 Stück starke Bohnenstrecken, auch zu Weinspähl tauglich,
- 2 1/2 Klf. buchene Scheiter,
- 5 3/4 Klf. buchene Prügel,
- 39 1/4 Klf. Nadelholzprügel,
- 1137 Stück buchene und lindene Wellen,

wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unter der Linde beim Kloster ist.
Den 15. Decbr 1842.

K. Forstamt.

Welzheim

(Straßenbau-Alford.)

Nach einem Amts-Versammlungs-Beschluß vom 4. Juli d. J. wird der Straßenbau vom Verlaß der Markung Nudersberg über die Markung von Königsbrunnhof, gegen Allmersbach fortgesetzt, und es werden die Arbeiten am Montag, den 2. Januar 1843 Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Nudersberg im Abstreich verankert, die Art der Ausführung aber schon an jenem Tag, Vormittags den Alford's Liebhabern durch den Bauführer Schraag an Ort und Stelle gezeigt werden.

Der Vorausschlag beträgt
1.) für 10 Akb. auf der Markung Nudersberg

- Planirung . . . 17 fl. 30 fr.
- Steinbrechen und Führen . . . 43 fl. 20 fr.
- Steinsetzen und Schlagen . . . 18 fl.

2.) für 220 Akb. auf der Markung von Königsbrunnhof
Planirung . . . 3,504 fl. 48 fr.

- Doblenbau . . . 242 fl. 38 fr.
- Steinbrechen und Führen . . . 880 fl.
- Steinsetzen und Schlagen . . . 396 fl.

Alford's Liebhaber müssen sich über Kenntniß im Straßenbauwesen und über ihre Vermögens-Verhältnisse

Geschenke zu erfreuen, die vom Pallast oft bis hinab in die ärmste Hütte herrscht. Jedes Haus beinahe hat an diesem Tag seine Geheimnisse! Da hat der Gatte der Gattin etwas heimlich bestellt und hat es sorgsam versteckt bis zum Christtag; dort arbeiten liebende Kinder an einem schönen Werk, hier zeichnet der Knabe, dort sticht die Tochter heimlich etwas, um die Eltern zu überraschen und zu erfreuen und die Liebe hat überall heimliche Bestellungen auf den Christtag gemacht. O, diese Geheimnisse der Liebe, sie sind mehr werth, als selbst die hochwichtigen Geheimnisse der Diplomaten, die in der Regel nur Krieg und Eigennutz zum Gegenstand haben. Es ist gewiß ein erfreulicher Gedanke, daß in einer Welt, in welcher die Menschen leider das ganze Jahr nur zu sehr darauf bedacht sind, sich heimlich zu schaden, der Christtag viele Tausende sich heimlich zu erfreuen lehrt, und es würde einen unaussprechlich schönen Anblick gewähren, wenn wir alle Christgeschenke vereinigt sehen könnten, oder wenn wir gar die Gefühle der Freude, des Dankes, der erneuerten Liebe übersehen könnten. O es ist die würdigste Geburtsfeier des Heilandes, der auf Erden kam, um die Menschen zu beglücken, um uns gegenseitig lieben und wohlthun zu lehren, wenn Jedem darauf bedacht ist, an diesem Tage das andere zu erfreuen.

Am merkwürdigsten ist hier wiederum die Art, wie die Kindheit getäuscht wird. Nicht die Mutter oder der Vater hat ihr den Christbaum geschmückt, hat ihr die schönen Geschenke gebracht; es ist das Christkindlein vom Himmel herab, von dem das Alles kommt. Und in diesem Glauben läßt sich das Kind selbst dadurch nicht irre machen, wenn es weiß, daß die Mutter in den Laden geht und die Christgeschenke kauft. Glückliche Verblendung, die so viele Wahrheit enthält, und so wohlthätig werden kann. Wie segensvoll kann es für das ganze Leben sein, wenn schon in den zarten Kinderherzen mit der Vorstellung von Jesus, sich die lieblichsten Erinnerungen des Christbaumes, mit seinen goldenen Lichtern, mit der Vorstellung der Liebe, der Freude, des Empfanges so schöner Gaben verknüpfen.

Sollte nicht dadurch den religiösen Gefühlen vorgearbeitet werden. Und stammt sie denn nicht wirklich vom Himmel, die Elternliebe, die den Christbaum heimlich schmückt? Ist es nicht das Christkindlein, in welchem sich die Liebe am

schönsten offenbart, und ist die Mutterliebe nicht der freundlichste Engel vom Himmel? Ist es doch, als ob die Menschen nur am Christtag begriffen hätten, was wahre Liebe ist! Still und heimlich schmückt die Mutter, während die Kinder schlafen, das Tannenbäumchen. Sie will nicht als die Geberrin, als die Wohlthäterin betrachtet seyn, und keinen Dank einnehmen, sondern sie verweist auf ein höheres, himmlisches Wesen, das die Gaben schickt.

Das, und nur das ist wahre Liebe, die nur erfreuen will, und gerne verbergen bleibt, die keinen Dank verlangt, sondern den Dankenden an Den verweist, von dem alles Gute kommt.

O! warum wird diese Liebe meistens nur am Christtag gefunden, wenn es auf die Kinder ankommt, warum nicht auch bei dem Erwachsenen? Sollte das auch ein Beweis unserer fortgeschrittenen Weisheit seyn?

Wöchte sich denn das Christkindlein bei allen meinen lieben Lesern und Leserinnen recht reichlich einstellen, und sie mit vielen schönen Gaben erfreuen!

Charade.

Wahrhaft schmückt Neufres nicht,
Verdienst hat rein're Kronen! —
Das Erste muß als Pflicht
Im Innern recht dir lohnen! —
So findest du es oft
Bei'm Zweiten, beim Barbaren;
Dem, was ein Christ gebott,
Freund, dessen Himmel waren,
Der das gemünzte Gold
So wenig kennt als Orden,
Wo nie ein Mägdelein held
Durch Tausch Weides worden

Auflösung der Charade in No. 49:
Beutelsbach.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und Brod-Preise.

In Winnenden, vom 15. December 1842.	höchster		mittl.		niedr.		In Schorndorf, vom 20. Dember 1842.	höchst.		mittl.		niedr.		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen per Scheffel . . .	14	24	—	—	—	—	Kernen per Scheffel . . .	14	56	14	40	14	24	
Roggen " " . . .	12	48	11	25	10	40	Dinkel " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Dinkel " " . . .	7	24	7	14	7	—	Roggen " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Gersten " " . . .	10	40	10	3	9	36	Gersten " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Haber " " . . .	6	30	6	20	6	—	Haber " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Erbisen per Simri . . .	3	—	2	30	—	—	Erbisen per Simri . . .	—	—	—	—	—	—	
Linsen " " . . .	3	—	2	30	—	—	Linsen " " . . .	—	—	—	—	—	—	
Wicken " " . . .	—	—	—	—	—	—	Kernenbrod 8 Pfund . . .	26	fr.	Lchsenfleisch 1 Pfund . . .	7	fr.	—	—
Einkorn " " . . .	—	—	—	—	—	—	1 Kreuzerweil soll wägen 6 1/2 L.	—	—	Ditto geringeres . . .	—	fr.	—	—
Welschkorn " " . . .	1	44	1	40	1	28	Schweinefleisch, abgezog. . .	8	fr.	Rindfleisch 1 — . . .	6	fr.	—	—
Akerbohnen " " . . .	2	—	1	48	1	40	— ganz . . .	9	fr.	Kalbsteisch 1 — . . .	7	fr.	—	—

Gebruckt und verlegt von E. J. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für die

Oberamts-Bezirke Schorndorf und Welzheim.

No. 52.

Donnerstag den 29. December

1842.

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 fr., vierteljährlich 24 fr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1/2 fr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf. In Gemäßheit der höchsten Verfügung, nach welcher der Viehstand des Königreichs von 3 zu 3 Jahren aufzunehmen ist, und dieses Geschäft auf den 1. Jan. 1843 wieder verfällt, erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, die erforderlichen Notizen nach dem Stande vom 1. Jan. 1843 zu sammeln und das Erhobene nach folgenden Rubriken anzuzeigen:

Pferde: über, unter 2 Jahren, Rindvieh: Ochsen und Stiere über 2 Jahren, Kühe, Schmalvieh, Esel, Schafe: spanische, Bastard, Landschafe, Schweine: überhaupt, darunter Zuchtschweine, Ziegen, Vienen oder Immen.

Den Orts-Vorstehern wird die möglichst pünktliche Aninahme zur Pflicht gemacht und haben dieselben dafür zu sorgen, daß, wie indessen, die Schafe nur an dem Orte der Ueberwinterung, also weder an dem Wohnort des Eigentümers, noch an dem Orte der Waide, wenn sie nicht zugleich auch die Orte der Ueberwinterung sind, aufgenommen werden.

Da übrigens in Folge des durch die Trockenheit des Jahrs 1842 veranlaßten Futtermangels eine beträchtliche Abnahme des Viehstandes zu erwarten ist, so haben die Orts-Vorsteher in Folge höheren Auftrags besonders auch darüber Aufschluß zu geben:

- 1) ob mehr das ältere oder das jüngere, mehr das veredelte oder das geringere Vieh, weggegeben worden ist?
- 2) wohin hauptsächlich das weggegebene Vieh gekommen, ob es mehr zum Schlachten, oder mehr zur Ausfuhr in das Ausland bestimmt worden ist.
- 3) in welchem Verhältnisse die Preise des Viehs gefallen sind, und was namentlich bei gleicher Beschaffenheit 1 Paar Zugochsen, 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Hammel im Frühjahr und im Spätjahr 1842 kostete? An diese Fragen reihen sich noch einige weitere, gleichfalls auf die Folgen der Trockenheit des heurigen Jahrgangs sich beziehende Fragen an, mit deren Beantwortung man ebenfalls die Orts-Vorsteher beauftragt, und zwar
- 4) sind etwa bei dem geringen Wasserstand in den Flußbeeten Denksteine, Felsen oder andere merkwürdigere Erscheinungen, welche sonst gewöhnlich unter Wasser gezeit sind, zum Vorschein gekommen und wo?
- 5) Hat der Wasserstand der Brunnen, Quellen, Hülsen und Eisternen sich so sehr vermindert, daß der Wasserbedarf für häusliche Zwecke und für den Viehstand nicht befriedigt werden konnte?
- 6) Haben Flüsse, Bäche, Seen und Weiher in ihrem Wasserstande so sehr abgenommen, daß Mühlen und andere Werke völlig stille stehen mußten, und wie groß ist die Zahl dieser Werke?
- 7) Wie groß ist die Zahl derjenigen Werke, deren Betrieb auf wenigstens die Hälfte des Gewöhnlichen beschränkt werden mußte?
- 8) In welcher Ausdehnung hat die Trockenheit des Jahrs den Anlaß zu neuen Diefenwässerungs-Anlagen gegeben?